

EDITORIAL



KEINE MACHT DEN DROGEN will nicht reparieren, wir wollen vorbeugen. Um diesen primärpräventiven Auftrag zu erfüllen, setzt der gleichnamige Förderverein auf die konsequente und intensive Ansprache von Kindern und Jugendlichen in Schulen und Vereinen. Suchtprävention heißt für uns, den Heranwachsenden zu zeigen, was macht dich fit und was fördert dich im Leben. Und das am besten bevor der erste Kontakt zu Drogen stattfindet.

Fast 2.000 Schulklassen und somit knapp 50.000 Schülerinnen und Schüler haben wir in diesem Jahr mit unserer neuen CD-ROM „Drogenprävention interaktiv“ erreicht. Nach nur drei Monaten war damit die 1. Auflage vergriffen. Eine zweite wird in 2004 produziert. Weiter nahmen über 25.000 Schülerinnen und Schüler an dem „Schulprojekt TKKG“ teil. Die neue spannende TKKG-Hörspielfolge „Oskar jagt die Drogendealer“ ist jetzt erschienen.

Als Partner der Initiative „beweg' dich“ unterstützt KEINE MACHT DEN DROGEN die Bemühungen, Schulen und Sportvereine regional stärker zu vernetzen. Denn nur gemeinsam kann ein tragfähiges Netz der Suchtprävention geknüpft werden. In 2004 geht diese Initiative in ihr drittes Jahr und veranstaltet neben so genannten Workshops wieder mehrere große Events in ganz Bayern.

Doch diese bundesweiten Projekte stellen nur einen Bestandteil unserer erfolgreichen Präventionsarbeit dar. Von ebenso großer Bedeutung sind für KEINE MACHT DEN DROGEN die vielen kleinen Veranstaltungen, die nur durch das Engagement von Eltern, Übungsleitern, Trainern und Lehrern in Vereinen und Schulen ermöglicht werden und die wir gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten fördern. Viele große und kleine Boten schaffter konnten wir so in 2003 für KEINE MACHT DEN DROGEN gewinnen. Für diese Unterstützung möchten wir uns ganz herzlich bedanken!



Kai Diering
Geschäftsführung
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.

Sucht- und Drogenprävention heute

Sucht ist ein großes und immer größer werdendes gesellschaftliches Problem. Doch wo beginnt Suchtprävention und wie kann Suchtprävention umgesetzt werden?

In den letzten Wochen und Monaten verging kaum ein Tag, an dem in den Medien nicht über Sucht, Drogen und Gewalt berichtet wurde. Verschiedenste Untersuchungen zu den Themenbereichen Alkohol- und Drogenkonsum, Gewalt und Schuleschwänzen zeigen im Wesentlichen zwei Problemfelder auf, die in einem engen Zusammenhang stehen: Erstens bewegen sich Kinder und Jugendliche zu wenig. Erschreckend viele Schulanfänger wiesen Symptome von Adipositas (Fettsucht) auf, eine noch größere Anzahl waren übergewichtig. Der körperliche Zustand der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf Kriterien wie Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Koordinationsvermögen verschlechtert sich von Jahr zu Jahr. Und zweitens greifen immer mehr Kinder und Jugendliche regelmäßig zu Alkohol oder Drogen. Bei einer repräsentativen Umfrage unter 14 bis 16-Jährigen zu ihrem Suchtverhalten, gab jeder zehnte Jugendliche an, wöchentlich bis täglich Alkohol zu trinken, fast jeder sechste konsumierte demnach einmal im Monat Cannabisprodukte. Häufig entwickelt sich so aus dem anfänglichen Alkohol- und Drogenkonsum ein Teufelskreis, der beim Schuleschwänzen anfängt und im Extremfall zu einem Abgleiten in Sucht und Gewalt führt.

Wo beginnt Prävention?

Unsere Kinder – unsere Träume.

Elternliebe bedeutet so vieles: Hoffnungen und Ängste, Zweifel und Träume. Keiner will sich vorstellen, dass der Weg des eigenen Kindes einmal in Abhängigkeit, Elend und Selbstzerstörung führen könnte. Eltern sein heißt aber auch, sich des entscheidenden Einflusses auf die eigenen Kinder bewusst zu sein. So können schon im frühen Kindesalter die Grundlagen für späteres Suchtverhalten und den Missbrauch von Drogen gelegt werden – denn in den Augen der Kinder ist alles, was Erwachsene machen richtig. Von ihnen übernehmen sie schnell deren Verhaltensweisen, seien sie gut oder schlecht. Dabei gilt: Kinder brauchen realistische und vor allem ehrliche Vorbilder – so ist nirgendwo der Widerspruch zwischen „unseren guten Worten und bösen Taten so groß wie bei unseren eigenen Süchten...“

Und Kinder brauchen eine verständnisvolle Umgebung. Eltern, die sich Zeit nehmen und sich mit ihnen beschäftigen. Es gibt immer mehr Kinder, die sich mit Süßigkeiten und Fastfood vollstopfen, stundenlang vor dem Fernseher oder Computer sitzen, da sie nicht die Zuwendung und Liebe erfahren, die sie brauchen, oder sogar auf diese Art und Weise „ruhiggestellt“ werden. Leben heißt Erleben!

Wie kann Prävention umgesetzt werden? Kinder brauchen eine Lobby.

Heutzutage sind die traditionellen Erziehungsinstitutionen allein für sich oftmals überfordert. Für Familien ist es schwer, ein kinderfreundliches Umfeld zu finden und aufgrund schwindender natürlicher Bewegungsräume können sich Kinder immer seltener austoben. Kinder brauchen das freie Spiel. Beim Herumtollen und Toben lernen sie, dass körperliches Wohlfühlen und seelische Zufriedenheit zusammenhängen. Zugleich stellt sich die Schule oftmals als „Buch-, Sitz- und Stoffschule“ dar. Sie sollte aber auch Lebensort sein! Eine stärkere Vernetzung mit der Außenwelt ist sinnvoll, wenn nicht sogar dringend notwendig. So kann z. B. gemeinsam mit (Sport)Vereinen das Bewegungs- und Freizeitangebot erweitert werden. Eine nachhaltige Suchtprävention erfordert eine Vernetzung aller Erziehungskräfte.

KEINE MACHT DEN DROGEN engagiert sich in den verschiedensten Projekten: Neben aktiver Aufklärung und Information über Drogen sind wir u. a. auch Partner der Initiative „beweg' dich“. Diese Initiative zeigt neue praktische Wege der Vernetzung von Schule und (Sport)Vereinen auf und hilft bei der Umsetzung (s. a. Seite 2). Eltern, Schule und (Sport)Vereine müssen gemeinsam zur Entfaltung und Stärkung der so genannten protektiven Faktoren bei Kindern und Jugendlichen beitragen. Diese Präventionsarbeit ist heute notwendiger denn je. Investieren auch Sie in unsere Zukunft, in unsere Kinder.

Helfen Sie uns mit einer Spende und unterstützen Sie unsere Präventionsarbeit.



Sucht- und Gewaltprävention der Münchener Jugendbeamten

Auf den verschiedensten Veranstaltungen leisteten die Jugendbeamten des Polizeipräsidiums München in 2003 ergänzende Aufklärungsarbeit zur Sucht- und Gewaltprävention. Bei den Sportveranstaltungen, die z. T. von den Jugendbeamten selbst organisiert wurden, kamen sie schnell und unkompliziert mit den Jugendlichen ins Gespräch.

Beim „Youngsters-Cup“ in Feldkirchen, einem Hallenfußballturnier, das von den Jugendbeamten der Polizeieinspektion München-Haar organisiert wurde, nahmen knapp 100 Kinder und Jugendliche aktiv teil. Im Rahmen des von Sport-Scheck in Oberschleißheim veranstalteten „Tag des Sports“ informierten die Jugendbeamten an einem Infostand über Sucht- und Gewaltprävention, führten Aktionen wie Bungeerunning durch und präsentierten die Arbeit mit Diensthunden und -pferden. Die Veranstaltung zählte über 25.000 Besucher. Zusammen mit verschiedenen Jugend- und Sozialeinrichtungen veranstalteten die Jugendbeamten der Polizeieinspektion 12 die Streetball-Aktion „Durchblick Maxvorstadt“. Mehr als 500 Kinder und Jugendliche fanden sich bei der jährlich auf dem Josephsplatz stattfindenden Veranstaltung ein. Ein Highlight neben der schon im letzten Newsletter erwähnten „Family-Blade-Night“ war der „Tag der offenen Tür des Polizeipräsidiums München“. Über 20.000 Besucher, vorwiegend Familien, informierten sich über die Arbeit der Polizei. Das Kommissariat 314 für verhaltensorientierte Prävention und Opferschutz war mit einem so genannten „Kinderland“ mit zahlreichen Aktionen für Groß und Klein zum Austoben vertreten. Und kurz vor den großen Ferien gab's das große „Schools Over Jam“ veranstaltet durch die Polizeieinspektion 13. Das Streetball- und Streetdance-Turnier zog wie jedes Jahr weit über 1.000 Besucher an und zum Jahresausklang finden im November und Dezember noch der „Girlz-Cup“ – ein Kicker-Turnier speziell nur für Mädchen und der „Perlach-Cup“, ein Hallen-Fußballturnier für Kinder und Jugendliche der Polizeieinspektion in München-Perlach statt.



Neue TKKG-Hörspielfolge „Oskar jagt die Drogendealer“ erschienen

Seit Anfang September ist das neue Hörspiel der TKKG-Reihe „Oskar jagt die Drogendealer“ auf dem Markt. Im Unterschied zu den bisherigen 138 Folgen konnten hier im Rahmen des von KEINE MACHT DEN DROGEN unterstützten „TKKG-Schulprojekts“ Jugendliche das Ende dieser Geschichte selber schreiben. Die Gewinner des Wettbewerbs, eine fünfte Klasse aus dem westfälischen Halle, lieferte so Bestseller-Autor Rolf Kalmuczak alias Stefan Wolf, „ein für Elfjährige äußerst opulentes Werk“ ab. In dem neuesten Fall der vier jugendlichen Detektive Tarzan, Karl, Klößchen und Gabi geht es um einen internationalen Drogenring, der eine neue lebensgefährliche Designerdroge in Schulen einführen will – doch mehr soll hier nicht verraten werden.



Weitere Informationen unter www.kmdd.de

Schule und Verein – ein Netzwerk gegen Sucht und Gewalt



Die im Jahr 2002 von der Sportjugendstiftung der bayerischen Sparkassen ins Leben gerufene Initiative „beweg' dich“ war dieses Jahr u. a. Bestandteil des „Jugendfestivals ohne Grenzen“ in Waldkirchen. Mit Freeclimbing, Streetball, Beachsoccer, Turnen, Bogenschießen etc. bot das

attraktive Sport- und Mitmachprogramm für jeden das Richtige. Ziel der Initiative „beweg' dich“ ist, dass Kinder und Jugendliche in Spiel, Spaß und Sport eine attraktive und sinnvolle Freizeitbeschäftigung finden und somit zu Alkohol, Nikotin und Drogen leichter Nein sagen können. Um die Jugendlichen noch stärker für den Sport zu begeistern, müssen Schulen und Sportvereine an einem Strang ziehen. So ist auch ein wesentliches Ziel der Initiative, die Verantwortlichen in Schule und Verein vor Ort bei der Bildung dieses Netzwerkes zu unterstützen. Hierzu wurde im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung der Sparkasse Freyung-Grafenau zum Thema „Sucht- und Gewaltprävention“ Möglichkeiten und Ziele einer Vernetzung von Schule und Verein diskutiert. Hauptredner der Veranstaltung, Dr. Josef Heigl, Lehrstuhlinhaber für Sozialpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität in München (Bild oben, Dritter von links) begründete die Notwendigkeit des Miteinanders von Schule und Verein so: „Die Jugend soll das, was sie in der Schule lernt, im Verein leben können. Dabei ist es notwendig, dass beide Seiten aufeinander zu gehen. Wenn beide pro Jahr ein, zwei oder gar drei Dinge zusammen gestalten, dann ist sehr viel gewonnen“. Zur Bündelung dieser Kräfte unterstützen die Sparkassen vor Ort die Initiative „beweg' dich“. Gemeinsam mit allen Partnern wie auch KEINE MACHT DEN DROGEN soll ein funktionierendes Netz zwischen Schule und Verein aufgebaut werden, das die Kinder „auffängt“, so Dr. Ingo Krüger, Geschäftsführer der Sportjugendstiftung der bayerischen Sparkassen (Bild oben, Zweiter von links).



Kicken gegen Gewalt und Drogen

Das „Projekt PrInt“, das durch das Albert-Schweitzer-Familienwerk koordiniert wird, unterstützt und betreut Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. „PrInt“ steht dabei für Prävention und Integration. Im Rahmen dieses Projekts wird versucht, Kinder frühzeitig von der Straße zu holen und sie umfassend in die vorhandenen Sportvereine zu integrieren. Unterstützt wurde die Aktion „Kicken gegen Gewalt und Drogen“ in der Nähe von Lüneburg auch von KEINE MACHT DEN DROGEN.



Botschafter werben für KEINE MACHT DEN DROGEN

Viele Vereine oder deren Mannschaften werben auf ihren Trikots oder Trainingsanzügen für KEINE MACHT DEN DROGEN. Werden auch Sie mit Ihrem Verein oder Ihrer Mannschaft Botschafter des Fördervereins KEINE MACHT DEN DROGEN! Weitere Informationen hierzu erhalten Sie unter Tel. (089) 29 19 33-0

Das Team White Dragons aus Berlin unterstützt KEINE MACHT DEN DROGEN. Die 16 Jugendlichen im Alter von 14 bis 24 Jahren haben ihre Vereins-T-Shirts mit Aufnähern von KEINE MACHT DEN DROGEN versehen und transportieren so ihre positive Lebenseinstellung gegen Drogen.



Die Jugendabteilung des TTC Hornbach unterstützt KEINE MACHT DEN DROGEN. Mit insgesamt 10 Nachwuchsmannschaften ist sie die größte im Hessischen Tischtennis-Verband. Über 50 Jugendliche werben auf ihren Trikots für KEINE MACHT DEN DROGEN.



Die 1. Handball-Damenmannschaft der HSG Vlotho-Uffenln unterstützt KEINE MACHT DEN DROGEN. Die 13 Frauen spielen in der Damen-Landesliga im Großraum Bielefeld und präsentieren KEINE MACHT DEN DROGEN auf ihrer Spielkleidung.



Die F-Junioren des SV Rot-Weiss Steterberg aus Salzgitter unterstützen KEINE MACHT DEN DROGEN. Die Nachwuchskicker aus Niedersachsen präsentieren KEINE MACHT DEN DROGEN groß auf ihren Trainingsanzügen.



KEINE MACHT DEN DROGEN

Gemeinschaft, Naturevents, Erlebnispädagogik, Sinnfindung und Aufklärung

Auf diesen fünf Grundpfeilern basiert die Drogenpräventionsarbeit der Christlichen Pfadfinder im Fichtelgebirge, die auch KEINE MACHT DEN DROGEN gerne unterstützt. Bei den verschiedensten Maßnahmen zur Drogenprävention wurden in einem originellen Zeltkino ausgesuchte Filme zum Thema Drogen gezeigt und in Workshops wissenschaftliche Fakten und Zusammenhänge diskutiert, oder mit ehemaligen Abhängigen über die möglichen Folgen von Sucht und Abhängigkeit gesprochen.



Wieso, weshalb, WARUM? Wer nicht fragt, bleibt dumm!

„SUCHT ...“

... ist eine krankhafte, zwanghafte Abhängigkeit von Stoffen (z. B. Alkohol oder Heroin) oder Verhaltensweisen (= nicht stoffgebundene Abhängigkeit wie Spiel-, Kauf-, Fernseh-, Ess- und Brechsucht). Es besteht das Verlangen nach einer ständigen Wiederholung dieser Verhaltensweisen, um ein bestimmtes Lustgefühl zu erreichen oder Unlustgefühle zu vermeiden. Man unterscheidet bei der Sucht zwischen seelischer (psychischer) und körperlicher (physischer) Abhängigkeit. Bei der körperlichen Abhängigkeit wird das Suchtmittel ebenso benötigt wie Essen und Trinken. Ohne den Stoff reagiert der Körper mit Entzugerscheinungen. Bei der seelischen Abhängigkeit wird das Suchtmittel zur „Krücke“ – das innere Gleichgewicht kann nur noch mit Hilfe des Stoffes oder Verhaltens hergestellt werden. Wer die z. T. angenehmen Wirkungen einer Droge einmal kennen gelernt hat, ist vielleicht versucht, diese Erfahrung zu wiederholen. So kann eine Entwicklung in Gang gesetzt werden, an deren Ende man nicht mehr ohne die anregende oder dämpfende Wirkung der Droge auskommt und sie zwanghaft konsumiert.

„Am Anfang war es einfach die Neugier, ich hatte ernsthaft geglaubt, dass ich es nur mal ausprobiere und das war's... Drei Jahre lang nahm ich die so genannten Partydrogen (Speed und Ecstasy). Hat richtig Spaß gemacht die Feierei, es war ein Gefühl von Freiheit und Glück zugleich, aber irgendwann hab ich dann gemerkt, dass es kein Spaß mehr ist. Ich hab sämtliche Phasen durchgemacht: von extrem glücklich und zufrieden, bis hin zu Schmerzen und Depressionen. Das ganze ist ein Teufelskreis! Ich war teilweise psychisch so fertig, dass ich mich nicht mal mehr über irgendetwas freuen konnte. Ich wollte mich nicht umbringen, aber ich hatte das Lachen total verlernt. Zum Glück bin ich aus diesem Teufelskreis noch mal rausgekommen. Aber es hat einige Zeit gedauert. Heute bin wieder



glücklich und ich liebe mein Leben. Ein paar von meinen Freunden mit denen ich damals zu tun hatte, hat es leider schlimmer erwischt: zwei waren wochenlang in einer psychiatrischen Klinik und einer ist tot.“
(E-Mail vom 28. September 2003)

„Ich hab über drei Jahre lang gekiffert und es jetzt endlich geschafft davon wegzukommen. Schon seit über einer Woche hab ich nichts mehr geraucht (!). Aber jetzt hab ich das Problem, dass ich einfach nicht mehr schlafen kann. Ich hab's schon mit Baldrian und Schlaftabletten versucht, aber ich wache immer noch fast stündlich auf und bin morgens total durchgeschwitzt. Ich weiß einfach nicht, was ich machen soll. Ich will auch nicht wieder zum Hasch greifen, nur damit ich mal wieder eine Nacht durchschlafen kann...denn dann bin ich nämlich ganz schnell wieder drin, das habe ich schon mal durchgemacht und wieder mit dem Kiffen angefangen...“
(E-Mail vom 21. September 2003)

Wichtig ist, was DU willst!

Sucht bedeutet in jedem Fall Unfreiheit. Der abhängige Mensch kann mit dem Suchtmittel nicht mehr selbstentscheidend umgehen.

Wir wissen, dass allein die Warnung vor dem Konsum von Drogen, bloße Informationen über die Gefahren oder gar abschreckende Darstellungen keine ausreichende Vorbeugung gegen Drogengefährdung sind.

Du solltest aber wissen, dass Drogen am Ende immer der Spaß- und Spielverderber sind.

LESER FÜR LESER

Unter „Wieso, weshalb, WARUM? Wer nicht fragt, bleibt dumm!“ werden wir in den folgenden Ausgaben des Newsletters weitere Aspekte zum Thema „Sucht und Drogen“ darstellen. Bei Fragen zum Thema schreibt einfach an KEINE MACHT DEN DROGEN, Königinstraße 23, 80539 München, oder per E-Mail an info@kmd.de!

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Helfen Sie mit!

Schon mit relativ geringen Beträgen kann viel erreicht werden: Mit nur 50 € können wir eine Schulklasse mit umfangreichem Aufklärungs- und Informationsmaterial sowie unserer CD-ROM „Drogenprävention interaktiv“ ausstatten. Oder für 100 € erhält eine Sportmannschaft einen Elfer-Satz unserer begehrten KEINE MACHT DEN DROGEN-T-Shirts und Aufmäher sowie natürlich ausführliche Aufklärungsmaterialien.

Spendenkonto Nr. 640 666 666 0
Bay. Hypo- und Vereinsbank
BLZ 700 202 70
Verwendungszweck:
Schulklasse oder Sportmannschaft

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.
Königinstraße 23
80539 München
Tel.: (089) 29 19 33-5
Fax: (089) 29 19 33-99
E-Mail: info@kmd.de
Internet: www.kmd.de

Impressum
3. Ausgabe 2003

Herausgeber:
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.

Redaktion:
Kai Diering
Eva Klockau
Katja Nill
Thomas Wallewein

Gestaltung:
abold GmbH, München

Auflage: 15.000